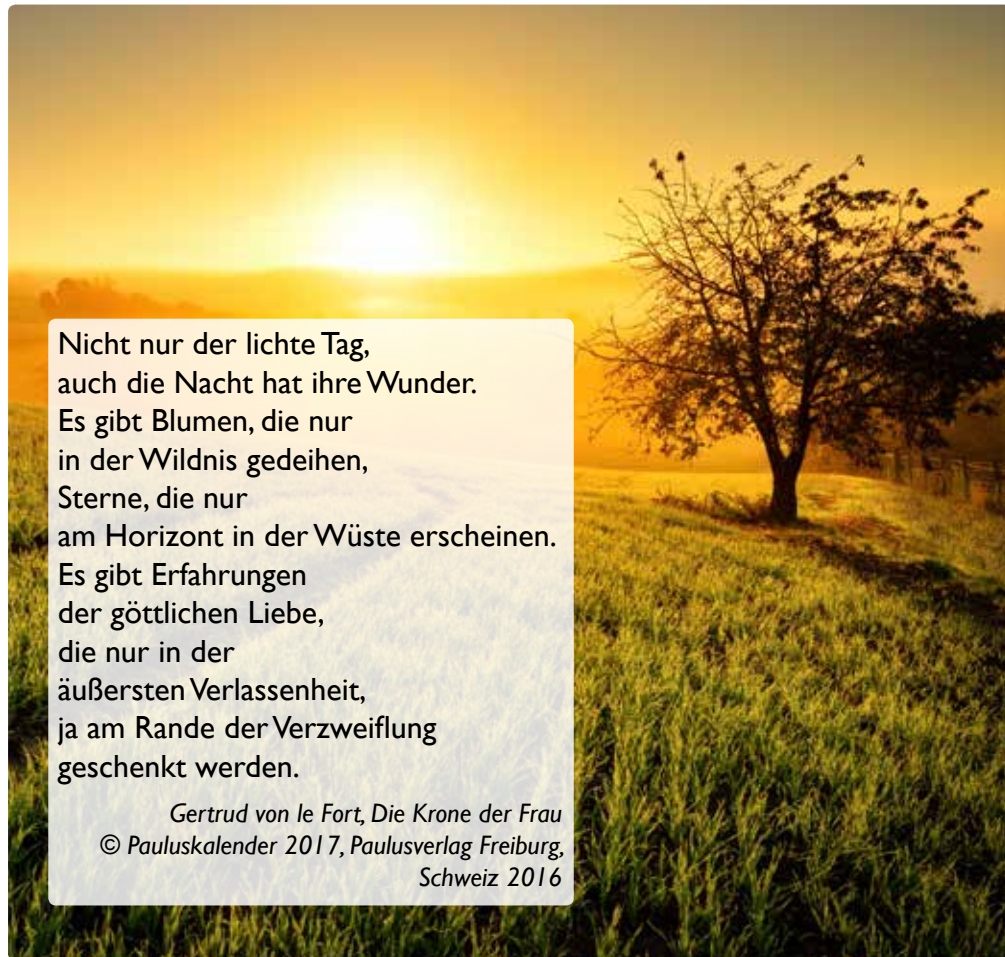


Zeit zum Nachdenken

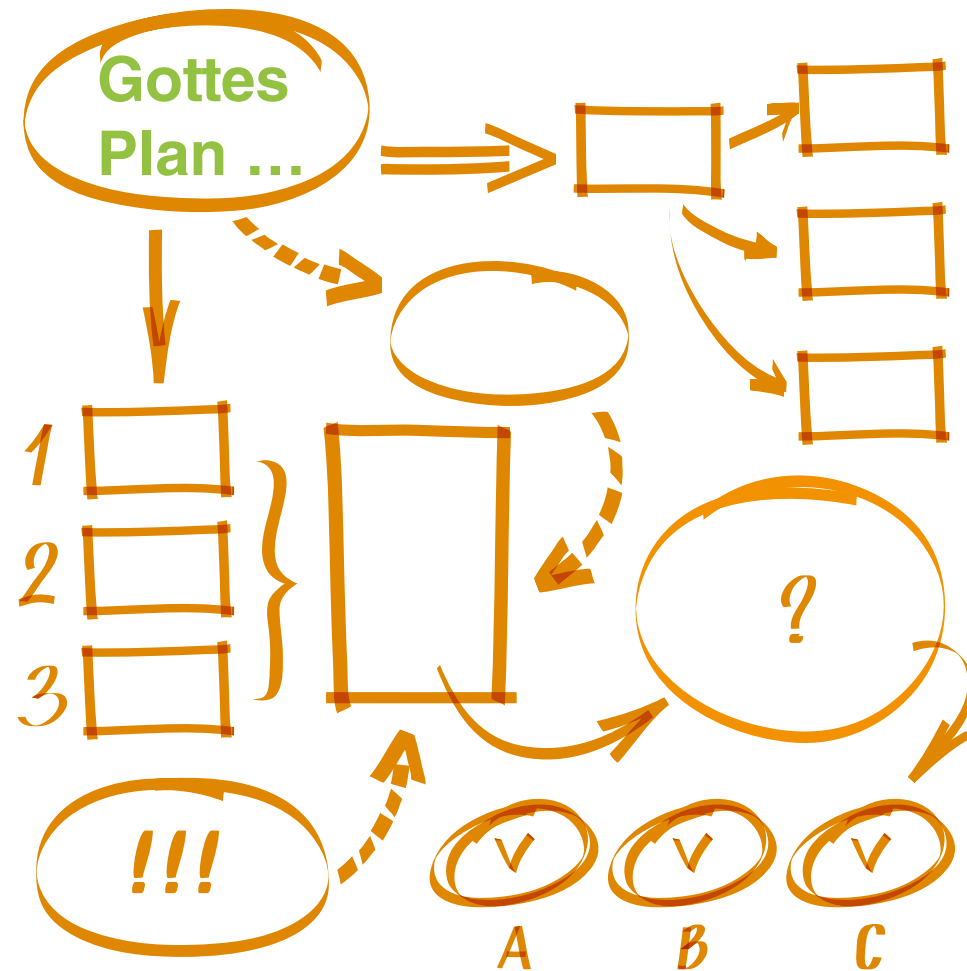


Gruß ans Krankenbett



Nicht nur der lichte Tag,
auch die Nacht hat ihre Wunder.
Es gibt Blumen, die nur
in der Wildnis gedeihen,
Sterne, die nur
am Horizont in der Wüste erscheinen.
Es gibt Erfahrungen
der göttlichen Liebe,
die nur in der
äußersten Verlassenheit,
ja am Rande der Verzweigung
geschenkt werden.

Gertrud von le Fort, Die Krone der Frau
© Pauluskalender 2017, Paulusverlag Freiburg,
Schweiz 2016



KATEGORIALE SEELSORGE ERZDIOEZE WIEN

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorge der Erzdiözese Wien
Herstellung: NetInsert GmbH, 1220 Wien; Auflage: 4.500
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Christoph Schmitz; Redaktion: Mag. Peter Hartenberger
Alle: 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/634, Tel.: 01 51 552-3369, Fax: 2118, Email: khps@edw.or.at
www.krankenhaus-seelsorge.at und www.pflegeheimseelsorge.at
Bilder: © Neyro - Fotolia; © weyo - Fotolia; © Smileus - Fotolia



Monatsblatt der katholischen Kirche
(nicht nur) für kranke Menschen

März 2017

Liebe Leserin, lieber Leser!

Fr. S. sieht mich an und lächelt: „Ja, jetzt geht es mir wieder besser, ich bin zufrieden.“ Über diesen Satz freue ich mich sehr. Als ich Fr. S. kennenlernte, war sie sehr unglücklich. Sie war es gewöhnt, allein zu leben. Hatte über viel Platz in einer großen Wohnung verfügt, mit schöner Einrichtung, vielen

Büchern, und sie vermisste ihre Weltsittiche. Nun lebte sie nach wochenlangem Krankenhausaufenthalt im Pflegehaus, wo die Anfangszeit für sie sehr schwierig gewesen war. Sie fühlte sich verloren unter den fremden Menschen, so viel Neues strömte auf sie ein.



Zunächst bewohnte sie ein Doppelzimmer, was ihr auch zu schaffen, machte! Viele Jahre hatte sie allein gelebt. „Ich will nicht hierbleiben ...“. Diesen Satz äußerte Frau S. damals oft.

Doch nun, viele Monate später, schien einiges anders zu sein. Im Gespräch gehen wir durch die vergangenen Zeiten. Fr. S. erzählt: „Ich habe hier auch schöne Dinge entdeckt. Zunächst war es schrecklich, unter vielen Leuten zu sein. Dann habe ich ein Einzelzimmer bekommen und kann mich jetzt zurückziehen, wenn ich will. Es gibt Momente, auf die ich mich freue.“ Fr. S. entdeckte, dass es im Haus Menschen gab, denen sie ihr Herz ausschütten konnte. Und sie entdeckte die Kapelle. Nein, kirchlich religiös sei sie nicht unbedingt, aber dass der Himmelvater, wie sie ihn nennt, ihr beistehen würde, daran glaubte sie immer. Schon beim Betreten des Raumes fühlte sich Frau S. ruhiger, nicht mehr allein. In der Stille und Geborgenheit, die sie dort spürte, konnte sie ihre schmerzhaften Abschiede durchleben. Die Trennung von ihrer schönen Wohnung und ihrer vertrauten Umgebung. Verschiedene Gespräche halfen ihr dabei. Ihre Kinder ließen sie nicht im Stich. Diese Besuche benötigte sie in besonderer Weise, in der Anfangszeit beinahe täglich.

Irgendwann brachte ihr jemand eine Zeitschrift, in der sie folgenden Satz las:

„Ein jedes Ende kann der Beginn für Neues sein, das Gott kennt und bereit hält.“ Die Worte halfen ihr, ihr neues Leben anzunehmen. Nach dunklen Tagen war sie bereit für neue kleine Glücksmomente. Nach all der Schwere, den Verlusten, konnte sie ihre Augen wieder öffnen für kleine Freuden im Alltag. Unser Leben besteht aus unzähligen Abschieden. Jeder Tag ist ein eigenes Leben, das wir abends wieder loslassen müssen und ein Tag kann alles mit sich bringen, Glück und Traurigkeit, Einsamkeit und Verbundenheit.

Von Abschieden, Höhen und Tiefen des Lebens und vom Weg durch dunkle Zeiten erzählen oft die biblischen Texte. Sie berichten auch von der Hoffnung auf Neues, das in Gottes Plan für uns enthalten ist. So finden wir in Psalm 23, ein Gebet des Vertrauens, diesen Vers: „Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir.“

Immer wieder begegne ich Menschen, die dieses Vertrauen in sich tragen, die bereit sind, sich wandeln zu lassen. Menschen, denen meine ganze Bewunderung gilt, Menschen wie Fr. S. Sie zeigte mir, wie es ist, Vertrautes loszulassen und sich auf neue Wege einzulassen.

Mag.^a Judith Rochel-Wagner
St. Katharina/Barmherzige Schwestern